

---

<b>Persistenter Identifier:</b>	1591708001224_124_1969
<b>Titel:</b>	Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg
<b>Ort:</b>	Stuttgart
<b>Datierung:</b>	1969
<b>Signatur:</b>	XIX/965.8
<b>Strukturtyp:</b>	volume
<b>Lizenz:</b>	<a href="https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/">https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/</a>
<b>PURL:</b>	<a href="https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1591708001224_124_1969/1/">https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1591708001224_124_1969/1/</a>
<b>Abschnitt:</b>	Niederschrift über die Geschäftssitzung am 13. November 1969 in Stuttgart
<b>Autor:</b>	Schuez, Ernst Janus, Horst
<b>Strukturtyp:</b>	article
<b>Lizenz:</b>	<a href="https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/">https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/</a>
<b>PURL:</b>	<a href="https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1591708001224_124_1969/7/LOG_0011/">https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1591708001224_124_1969/7/LOG_0011/</a>

# I. Gesellschaft für Naturkunde

## 116. Hauptversammlung am 21./22. Juni 1969 in Rottweil

Auch 1969 tagte der Verein zusammen mit dem Schwäbischen Heimatbund und dem Verband der Württ. Geschichts- und Altertumsvereine, jedoch ohne die übliche Geschäftssitzung, weil diese im Herbst in einem weiteren Kreis in Stuttgart stattfinden soll. Die Versammlung in Rottweil war wohl gelungen. Unter den Vorträgen, die das Gebiet unseres Vereins berührten, ist zu erwähnen „Salinen um den oberen Neckar“ von Regierungsdirektor i. R. Dr.-Ing. GÜNTER SCHULZ. Sodann sprach Ministerialdirigent Professor Dr.-Ing. h. c. A. BÖHRINGER über „Die Planung von Bundesfernstraßen, dargestellt am Beispiel der Bundesautobahn Stuttgart-Westlicher Bodensee“. In Verbindung mit diesem Bericht widmete sich der Leiter der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege beim Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern, Hauptkonservator Dr. H. SCHÖNNAMSGRUBER, dem Thema „Autobahn und Landschaftsbild“. Die Vorträge ließen erkennen, daß auch der moderne Straßenbauer bemüht ist, die Straßen harmonisch der Landschaft einzufügen; Naturschutz und Landschaftspflege haben in dieser Richtung noch manche Wünsche anzumelden, die einen Ausgleich mit den wirtschaftlichen und technischen Belangen erforderlich machen. Unter den sechs Exkursionen des Nachmittags sei hier der Besuch von Neckarburg, Herrenzimmern und Schlichemklamm unter der Führung von Dr. SCHÖNNAMSGRUBER und Dr. HECHT hervorzuheben. Die Stadt Rottweil und der Raum Rottweil bietet in der Tat einen höchst beachtlichen Zusammenklang von Natur und Geschichte. Die gut besuchte Veranstaltung stand unter diesem Zeichen.

ERNST SCHÜZ

### Niederschrift über die Geschäftssitzung

vom 13. November 1969 in Stuttgart

Der 1. Vorsitzende, Prof. Dr. ERNST SCHÜZ, begrüßte die Versammlungsteilnehmer und stellte zunächst fest, daß die Versammlung satzungsgemäß ordentlich einberufen sei. Sodann erstattete er den Rechenschaftsbericht des Vorstandes für die Zeit seit der letzten Geschäftssitzung in Kirchheim/T. am 23. Juni 1968. Dabei gab er die Ernennung des scheidenden Schatzmeisters WILHELM KALLFASS zum Ehrenmitglied und die Berufung von Prof. HELMUT HÖLDER zum Korrespondierenden Mitglied bekannt. Er wies ferner auf die personellen Veränderungen beim Vereinszweig Oberschwaben hin (siehe Vortrag LOHRMANN S. 12). Der Kassenbericht (s. S. 11) für das Jahr 1968 wurde anstelle des durch Krankheit verhinderten Schatzmeisters KALLFASS durch den Schriftführer Dr. HORST JANUS verlesen. Danach wurde aus

den Reihen der Mitglieder der Antrag auf Entlastung des Vorstandes für die Geschäfts- und Kassenführung gestellt und von der Versammlung einstimmig gebilligt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Änderungen der Satzung, vor allem des Vereinsnamens. Nach begründenden Ausführungen des 1. Vorsitzenden (die unten auszugsweise angefügt sind), stimmte die Versammlung in 2 Wahlgängen über den neuen Namen ab. Im 1. Wahlgang stimmten 41 Mitglieder für das Weglassen des Beiworts „vaterländisch“ aus dem Vereinsnamen, bei 6 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen. Im 2. Wahlgang stimmten 42 Mitglieder dafür, künftig statt „Verein“ „Gesellschaft“ zu sagen, bei 3 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen. Damit lautet der Name des Vereins nunmehr „Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg“. Die übrigen, weniger wichtigen und meist nur redaktionellen Änderungen wurden einstimmig gebilligt.

Nach der Satzungsänderung benannte der scheidende 1. Vorsitzende, Prof. SCHÜZ, der Versammlung Prof. Dr. KURT JEREMIAS als Anwärter für seine Nachfolge. Andere Vorschläge wurden nicht gemacht, und so sprach sich die Versammlung einhellig für Prof. JEREMIAS aus. Dieser nahm die Wahl an und dankte für das gezeigte Vertrauen, das er zu rechtfertigen versprach. Er schlug dann zu seinen Stellvertretern Prof. SCHÜZ und Prof. CARLÉ vor, was die Versammlung ohne Gegenstimme billigte. Ebenso wurden die Vorschläge, Dipl.-Ing. WILHELM HOFMANN zum Schatzmeister zu wählen und den Schriftführer Dr. JANUS in seinem Amt zu bestätigen, einstimmig gebilligt. Anschließend wurden 19 Beisitzer, nach Vorschlägen von Prof. JEREMIAS, von der Versammlung einstimmig bestätigt oder neu gewählt.

(gez.) SCHÜZ  
1. Vorsitzender

(gez.) JANUS  
Schriftführer

Anmerkungen über den Vereinsnamen. Er war nicht immer unbestritten. 1850 sprach man gelegentlich vom „Württembergischen naturwissenschaftlichen Verein in Stuttgart“ und von der „Gesellschaft für vaterländische Naturkunde in Stuttgart“. Die Jahreshefte hießen 1856 bis 1869 „Württembergische naturwissenschaftliche Jahreshefte“. 1901 regte der Vorsitzende, Professor KLUNZINGER, die Streichung des Wortes „vaterländisch“ an, da es für die heutigen (damaligen) Bestrebungen des Vereins zu eng erscheine. Nur 2 Widersprüche im Ausschuß erfolgten, allein der Antrag kam dann doch nicht vor die Hauptversammlung, ohne daß wir die Gründe erfuhren. Aber das Thema verstummte nicht, und in den 18 Jahren, da ich dem Vorstand angehöre, ist es wiederholt in Gesprächen aufgetaucht, ja geradezu bedrängend vorgebracht worden. Ich selbst habe mich innerlich lange gewehrt, und wenn eine Pressestimme dieser Tage von einem „alten Zopf“ spricht, so möchte ich mich von einer solchen Wertung eindeutig distanzieren. Ich bin aber doch zu der Einsicht gekommen, daß wir den Antrag wieder aufnehmen müssen — ich möchte sagen aus Gründen der Ehrlichkeit und Klarheit. War die ausdrückliche Bezugnahme auf die Heimat schon 1901 zu eng, so gilt das heute in verstärktem Maße. Sehen Sie sich unsere Vortragsprogramme an: Wir können uns keinesfalls auf vaterländische, also heimatliche Probleme beschränken; es ist einfach unwahr, daß wir in diesem Bereich vaterländische



Naturkunde betreiben. Die meisten Vorträge führen ins Ausland, und manche andere wieder behandeln Allgemeinprobleme, die allein für die Heimat in Anspruch zu nehmen vermessen wäre. Zugegeben, unsere Jahreshefte widmen sich betont der Heimat, und das sollen sie auch weiterhin tun. Trotzdem halte ich aufrecht, daß es die Ehrlichkeit erfordert, nicht mehr die Eingrenzung unserer Naturkunde auf die Heimat zu behaupten; wir könnten auch nicht zu einer solchen Beschränkung zurückkehren. — Dann sprach ich von Klarheit. Unsere Begriffsinhalte haben sich in 125 Jahren gewandelt. In jener Gründerzeit stand in den Büchern und auf den Schildern der Sammlungen — und unser Verein besaß ja einst solche — als Ordnungsbegriff nicht „Vorkommen“, sondern „Vaterland“, unbelastet von Gefühlswerten. Ja, es gab seit 1822 einen „Verein für Vaterlandskunde“, der aber nicht etwa patriotisch sein, sondern einfach die Landesbeschreibung Württembergs fördern wollte; seine Aufgaben gingen 1856 an das Topographisch-statistische Amt über. Diese Gebrauchsform von „vaterländisch“ hatte sich schon gegen die Jahrhundertwende gewandelt, und es ist bezeichnend, daß bei dem Antrag 1901 in dieser Beziehung gesprochen wird von „einem treuherzigen Wörtchen, daß gewiß weder übertrieben nationalistische, noch partikularistische Tendenzen zum Ausdruck brachte“ — so die Formulierung in dem Bericht. Wir spüren aus dieser Stellungnahme deutlich heraus, daß schon damals das „Vaterländisch“ aus dem Bereich der objektiven Vorkommensfeststellung in die Welt der Gefühle gerückt wurde; es steht heute nicht mehr in dem Raum kühler Überlegung. Das sollte aber im wissenschaftlichen Bereich der Fall sein.

Vorstand und Ausschuß haben sich in zwei Sitzungen sehr eingehend mit der Frage befaßt; auch die nicht erschienenen Ausschußmitglieder wurden befragt. Zwei von 33 waren für die Beibehaltung des alten Namens bzw. übten Stimmenthaltung. Bei den Überlegungen kam auch zum Ausdruck, daß man sich mit gutem Recht einen wesentlich größeren Zustrom aus der jüngeren Generation, also vor allem an Studenten, erhoffen dürfe, wenn der Name geändert würde, und es ist ja entscheidend wichtig, daß wir auch die Jugend im Sinne unserer Vereinsziele gewinnen.

E. SCHÜZ

### Satzung

#### der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg, e.V.

(bisher: Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg e. V.)

Angenommen in der Mitgliederversammlung am 22. Juni 1952 in Nagold,  
mit den Abänderungen vom 25. Juni 1961 in Weil der Stadt  
und vom 13. November 1969 in Stuttgart

#### § 1. Name und Sitz

Der Verein, 1844 gegründet als „Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg“, führt ab 13. November 1969 den Namen: **Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg e. V.** Er hat seinen Sitz in Stuttgart und ist unter Nr. 2390 in das Vereinsregister eingetragen.

#### § 2. Zweck

Der Verein bezweckt, die Erforschung der Natur, besonders der heimatlichen Natur, die Naturkunde und den Naturschutz zu fördern und den Sinn für diese Bestrebungen in weiten Kreisen zu wecken. Der Verein verfolgt diesen Zweck ausschließlich in gemeinnütziger Form.